

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

53. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 23. Januar 1915

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinrate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 9

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Gewerkschaftsrevue: Widerkreuzende Interessen im Mühlhäuser Stadtparlament. — Konferenz sächsischer Gewerkschaftler. — Versammlung der Berliner Gewerkschaftsfunktionäre. — Zur Aufhebung der Nacharbeit im Bäckereigewerbe.

Korrespondenzen: Berlin (A.). — Neubabelsberg. — Rybnik.

Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Rückwirkungen des Krieges auf die Papierindustrie. — Konkurs. — Noch eine Konkurrenz der „Bolschewisten“. — Kleinwohnungsbau und Krieg. — Vom Kriegsaussschuß für Konsumenteninteressen. — Zeitung im Ausland.

□□□□ Gewerkschaftsrevue □□□□

Für das gesunde Empfinden und den praktischen Sinn der Gewerkschaftsleute hat die schwere Zeit, in der wir gegenwärtig leben, schon recht erfreuliche Beweise geliefert. Wie mancher kurze Feldpostbrief, der unter dem frischen Eindruck des Erleidens und Erlebten in irgendeinem Schützengraben geschrieben wurde, enthielt mehr Wahres und Zutreffendes als ellenlange Artikel von politischen Grüblern und Theoretikern! Auch bei Vorgängen im wirtschaftlichen Leben kann man häufig die Beobachtung machen, wie die gesunde Vernunft sich aufbäumt gegen Bergewaltigungen. Das bekannte Wort des Mephisto im Goetheschen Faust: „Grau, feurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum“, kommt eben immer vom neuem zu Ehren.

Ein für das Gewerkschaftsleben nicht gerade bedeutungsvoller Fall, der sich vor kurzem in Mühlhausen i. C. ereignete, würde uns an dieser Stelle kaum beschäftigen haben, wenn er nicht zum Gegenstande der Erörterung in der politischen und gewerkschaftlichen Presse gemacht worden wäre. In Nr. 2 des „Korr.“ brachten wir einen Situationsbericht aus Mühlhausen i. C., in dem u. a. darüber berichtet wurde, daß die Vertreter der Arbeiterschaft im Gemeindeausschuß, an ihrer Spitze Reichstagsabgeordneter Emmel, gegen die von christlicher Seite beschlossene Nichtanrechnung der Gewerkschaftsunterstützung auf die städtische Arbeitslosenunterstützung gestimmt haben. Viele offensichtliche Schädigungen gewerkschaftlicher Interessen bezeichneten wir in einer Redaktionsanmerkung scharf, bis hin zu einem Skandal und hielten auch nach dem in einer späteren Sitzung erfolgten Umschwung der sozialdemokratischen Gemeindevorstandesmitglieder mit unserer Meinung nicht hinterm Berge. (Siehe Rundschau vom 12. d. M., „Der desavouierte Sozialist“ in Nr. 4.)

Aus den uns überlieferten Mühlhäuser Zeitungsberichten über die beiden Gemeindevorstandesversammlungen geht hervor, daß die Vertreter der Arbeiterschaft im dortigen Gemeindeausschuß die gewerkschaftlichen Grundzüge verweigert haben. Wie hätten sich die Herren wohl entkräftet, wenn von gewerkschaftlicher Seite in ähnlicher Weise Parteinteressen geschädigt worden wären! Man kann es schließlich verstehen, wenn der Vorsitzende des Gemeindevorstandes, ein Regierungsrat, auf dem Standpunkte steht, es sei ungerecht, den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern eine besondere Vergünstigung zu gewähren. Aber damit ist noch keineswegs gesagt, daß sich auch die Vertreter der Arbeiterschaft Mühlhausens dieser Ansicht anschließen müssen, weil, wie Reichstagsabgeordneter Emmel meinte, der gewerkschaftlich organisierte Arbeiter ein „Extrawirtschaften“ nicht verdient werden könne. Es ist jedenfalls nicht erhebend, wenn man demgegenüber lesen muß, wie ein christlicher Arbeitersekretär und ein Zentrumsanhänger dafür plädierten, daß es eine Ungerechtigkeit sei, den organisierten Arbeitern die minimalen, durch Beitragsleistung erworbenen Gewerkschaftsunterstützungen städtischerseits zu entziehen. In Duzenden von andern Städten ist dieser von gesundem Empfinden zugehende Standpunkt von den Vertretern der modernen Arbeiterbewegung eingenommen worden. Auch in Mühlhausen i. C. hätte es von Anfang an unbedenklich geschehen können und müssen. Statt dessen verhalten die Vertreter der Arbeiterschaft in der ersten Sitzung dem Antrag der Stadtverwaltung auf Anrechnung der Gewerkschaftsunterstützung (ob aktiv oder passiv bleibe dahingestellt) zur Annahme. Nur dem Umstande, daß gleichzeitig ein Zusatzantrag des Vertreters der Christlichen zur näheren Prüfung einer Spezialkommission überwiesen wurde, war es zuzuschreiben, daß die ganze Angelegenheit zur nochmaligen Beratung und anderweitigen — günstigeren — Beschlußfassung gelangte. Inzwischen hatte nämlich bei den sozialdemokratischen Gemeindevorstandesmitgliedern die bessere Einsicht gefaßt, und in der nächsten Sitzung des Stadtparlamentes stimmten auch sie geschlossen für den Antrag

des Vertreters der Christlichen (Bilger) auf teilweise Nichtanrechnung der Gewerkschaftsunterstützung, der dann auch mit 18 gegen 9 Stimmen Annahme fand.

Die „Straßburger Post“ und die „Mannheimer Volksstimme“ nahmen von dem Bericht in Nr. 2 des „Korr.“ ebenfalls Notiz, und letztere schrieb den Herren Emmel und Genossen folgendes ins Stammbuch:

Nach dieser Darlegung scheinen unsre Gemeindevertreter in Mühlhausen den Scharfmacherstandpunkt zu vertreten, daß von der öffentlichen Unterstützungsfürsorge nur diejenigen Arbeiter profitieren dürfen, die sich nicht gegen Arbeitslosigkeit versichert haben. Die Gewerkschaftler also, die in guter Zeit sparen für die Zeit der Not, sollen einfach dafür bestraft, die in Gleichgültigkeit dahinsinken, nichtorganisierten aber unterstützt werden. Wenn sich die radikale Denkwelt in solchen Sätzen äußert, dann ist es in der Tat Zeit, daß die interessierten Kreise Protest erheben.

Angesichts dieser Zurechtweisung machte Reichstagsabgeordneter Emmel in der „Mühlhäuser Volkszeitung“ vom 12. Januar einen recht mißglückten Versuch, den Standpunkt der sozialdemokratischen Gemeindevorstandesmitglieder zu rechtfertigen. Danach haben diese deshalb einen so eigenartigen Standpunkt eingenommen, weil der Bürgermeister zuvor erklärt hatte, er glaube nicht, daß infolge der starken Belastung der Stadt durch den Krieg das Existenzminimum für die städtischerseits zu Unterstützenden aufrechterhalten werden könne. Angesichts dessen habe sich die sozialdemokratische Fraktion auf den Standpunkt gestellt, daß, so leid es ihr tue, und so sehr sie grundsätzlich die Nichtanrechnung der Gewerkschaftsunterstützung billige, es nicht mit einer eberkühnen Herabsetzung des Existenzminimums erkaufen könnte.

Abgesehen davon, daß der Bürgermeister sehr bald selbst selbstzufrieden geworden war, daß seine schwerwiegenden Bedenken nicht zuträfen, und daß die Nichtanrechnung der Gewerkschaftsunterstützung nicht ins Gewicht falle, hätten die Vertreter der Mühlhäuser Arbeiterschaft durch die Ausführungen des Stadtoberhauptes in ihren gewerkschaftlichen Grundzügen nicht schwankend werden dürfen. Um so weniger, als ja die Kosten für die Arbeitslosenunterstützung nicht ausschließlich aus städtischen Mitteln bestritten werden.

Niemand, der den ganzen Vorgang objektiv betrachtet, wird behaupten wollen, daß die Mühlhäuser Arbeitervertreter rühmlichsteckert aus der Sache hervorgehen. Um so verwunderlicher waren wir über folgende Berichtigung, die uns am 13. Januar aus Mühlhausen zugeht:

Vor einigen Tagen brachten Sie einen Bericht aus Mühlhausen i. C. über die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion des Gemeinderats in der Frage der städtischen Arbeitslosenunterstützung zum Abbruch, worin behauptet ist, die Fraktion habe im Gemeinderat geschlossen gegen den Antrag eines Vertreters der christlichen Gewerkschaften gestimmt, der die Nichtanrechnung der durch Beitragsleistung erworbenen gewerkschaftlichen Unterstützung bei der Berechnung der städtischen Arbeitslosenunterstützung forderte; ferner habe sich Reichstagsabgeordneter Emmel sogar zu der Äußerung vertriegen, es gehe nicht an, daß man der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft ein Extrawirtschaften serviere.

Es ist nicht meine Sache, diese letztere Redewendung zu vertreten, die ich bedauere, im übrigen aber bitte ich Sie, berichtigend davon Notiz nehmen zu wollen, daß die sozialdemokratische Fraktion des Gemeinderats hier nicht gegen den erwähnten Antrag des dem Gemeinderat angehörenden christlichen Gewerkschaftsbeamten Bilger stimmte, sondern nur für dessen Verweigerung an die Kommission eintrat, weil dessen Tragweite in Einzelheiten hervorrief. Bei der Kommissionsberatung kam unter tätiger Mitwirkung der Beamten der freien Gewerkschaften unter den Gemeinderatsmitgliedern ein abgeänderter Antrag Bilger zustande, dahingehend, daß Gewerkschaftsunterstützungen, die den Betrag von wöchentlich 3 Mk. nicht übersteigen, überhaupt nicht, und daß diese Summe übersteigende Beträge nur mit 50 Proz. angerechnet werden sollen. Dieser Antrag wurde im Gemeinderat mit 18 sozialdemokratischen und Zentrumsstimmen gegen 9 bürgerliche angenommen.

Mit gewerkschaftlichem Gruße

Jakob Oberdorf,

Gemeinderatsmitglied

und Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Diese Berichtigung ist höchstens dazu geeignet, den Situationsbericht aus Mühlhausen i. C. in Nr. 2 des „Korr.“ zu

ergänzen. An der Sache selbst wird dadurch so gut wie nichts geändert, denn tatsächlich lief der mit Hilfe der sozialdemokratischen Ausschubvertreter in der ersten Sitzung zur Annahme gelangte Antrag der Stadtverwaltung dem Bilgerischen Antrag auf Nichtanrechnung der Gewerkschaftsunterstützung schnurstracks entgegen. Was es mit der späteren Kommissionsberatung für eine Bewandnis hatte, ist bereits geschildert worden.

Außer der vorstehend wiedergegebenen Berichtigung ging uns von einer Herrn Emmel nahestehenden Seite noch eine Zusage zu, die die ganze Sache nur als eine wüste Fälschung gegen den „Schwab“ bezeichnet. Wir haben für diese Ansicht in der einfachen Darstellung des Vorganges durch unsre Mühlhäuser Kollegen keinerlei Anhalt gefunden. Sie machen lediglich von ihrem Recht als Gewerkschaftler Gebrauch, wenn sie sich im Gewerkschaftsartikel sowohl wie in ihrem Verbandsorgan gegen die Verletzung gewerkschaftlicher Grundzüge zur Wehr setzen. Wenn der Mühlhäuser Boden wirklich so heiß sein sollte, wie es die an uns gerichtete Zusage vermuten läßt, dann müßte man um so dringender wünschen, daß von den berühmten Vertretern der modernen Arbeiterbewegung in prinzipieller Hinsicht keine Böde geschossen werden. Damit betrachten wir die Sache als für uns erledigt.

Infolge des Krieges sind die Gewerkschaften im allgemeinen vor völlig neue Situationen gestellt worden, weshalb der Drang nach engerem Zusammenhänge zum Zweck eines einheitlicheren Vorgehens in gewissen Fragen durchaus begreiflich erscheint. Um die verschiedenartigen Ansichten über die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse zu klären, fand am 16. und 17. Januar eine Konferenz der Gewerkschaftskartelle Sachsens in Dresden statt. 142 Personen, zumeist Vertreter der Gewerkschaftskartelle, Gauleiter und Arbeitersekretäre, nahmen daran teil. Ein Vertreter der Generalkommission der Gewerkschaften war angemeldet, aber nicht erschienen. Arbeitersekretär Buch (Dresden) be sprach einleitend die sozialpolitischen Maßnahmen während des Krieges. Alle einschlägigen Gesetze und Verordnungen und die dem Referenten gewordenen amtlichen Mitteilungen wurden von diesen instruktiv behandelt, um zu erreichen, daß die Vertrautheit mit den gesetzlichen Bestimmungen durch die Konferenzteilnehmer zum Besten Rats- und Hilfsbedürftiger in immer weitere Kreise getragen werde. Die anregende Diskussion zeigte, wie sehr dem Gebot der jetzigen Zeit durch das Referat Rechnung getragen worden war. Das gleiche ist von den Referaten der Gewerkschaftssekretäre Sänfel (Dresden) und Helff (Chemnitz) zu sagen. Letzterer referierte über die „Aufgaben der Gewerkschaften und Gewerkschaftskartelle in der jetzigen Zeit“ und betonte dabei die Notwendigkeit der Schaffung einer gewerkschaftlichen Landeszentrale, die sich aus der wirtschaftlichen Struktur Sachsens ergebe. Die überwiegende Mehrheit der sächsischen Bevölkerung sei in Handel und Industrie beschäftigt. 380322 Gewerkschaftsmitglieder wurden allein in den Kartellen gezählt; ihre Gesamtzahl betrage aber sicher mehr als 400000. Bei solchen Zahlen liege die Zusammenfassung der Gewerkschaften in einer Zentrale eine Selbstverständlichkeit, um das Gewonnene zu sichern und die Weiterentwicklung zu fördern. Sie würde, ähnlich den parteipolitischen Interessenvertretungen, die mannigfachen Aufgaben zu erledigen haben, z. B. die systematische Sammlung, Bearbeitung und Aufbereitung von spezifisch sächsischem Material über die Unternehmerverbände, über die sozialen Wahlen, über Arbeiterschutz und Gewerbeinspektion, besonders aber über die brennendsten Fragen der Gegenwart: Arbeitslosenunterstützung, Arbeitsvermittlung und Kriegsausstattung. Alle diese Fragen sind in den verschiedenartigsten Formen geregelt, in den meisten Gemeinden selbst aber die Regelung noch ganz. Die systematische Materialsammlung würde die Erkennung der Schwächen und der Vorteile der in den verschiedenen Gemeinden eingeführten Einrichtung erleichtern und die Handhaben zur allgemeinen Durchführung dessen bieten, was als die beste Regelung festgelegt worden ist. Schließlich legte der Referent folgenden Antrag vor, der nach ausgedehnter Diskussion, die zu einem guten Teil ausgefüllt war von Auseinandersetzungen über das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaften (besonders in Leipzig), fast einstimmig angenommen wurde:

Es wird ein Ausschuss gewählt, der aus je einem Vertreter der Gewerkschaftskartelle in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Baugen und aus fünf Gauleitern, die aus dem Kreise der Gauleiter zu wählen sind, besteht. Die Leitung dieses Ausschusses wird bis

auf weiteres dem Gewerkschaftssekretär in Dresden übertragen.

Der Ausschuss hat die Aufgabe, in allen wichtigen, die Gewerkschaftsbewegung berührenden Angelegenheiten aus eigenem Ermessen oder auf Anregung aus Gewerkschaftskreisen Stellung zu nehmen und soweit nötig Führung und Übereinstimmung mit dem Landesvorstande zu suchen.

Die Ausschussmitglieder, die Kartellvertreter sind, übernehmen die Verpflichtung, die im Ausschuss beratenden Angelegenheiten, die dort gefassten Beschlüsse und eventuellen Anregungen unter den Gewerkschaftskartellen der betreffenden Kreishauptmannschaften entweder auf dem Wege besonderer Bezirkskartellkonferenzen oder auf sonst geeignete Weise zur Kenntnis zu bringen und für Durchführung der im Ausschuss gefassten Beschlüsse zu wirken.

Nach erfolgter Wahl der Ausschussmitglieder, die sich auf die Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz verteilen, waren die wesentlichsten Aufgaben der Konferenz erledigt. Ihr Zustandekommen und die erfolgte Gründung einer gewerkschaftlichen Landeszentrale ist wohl als Beweis dafür anzuführen, daß ein früherer Zug durch das Gewerkschaftsleben Sachsen geht. Vielleicht wirkt die Tagung vorbildlich für andre Landesstelle, wo ein engerer Zusammenschluß auf gewerkschaftlichem Gebiete notwendig wäre.

Auch in Berlin fand wenige Tage zuvor eine Versammlung der Gewerkschaftsfunktionäre statt, in der Reichstagsabgeordneter Wolfgang Seine und Rechtsanwalt Dr. Seinemann über die Ertragsverhältnisse während des Krieges und die sich daraus ergebenden Folgen sprachen. Dem „Korrespondenzblatt“ zufolge gab Seine eine eingehende Darstellung des Zusammenhanges zwischen Arbeiterkraft und Nation. Ausgehend von der Entstehung des Nationalgefühls und Nationalbewußtseins, die erst auf einer höheren kulturellen und politischen Entwicklungstufe eines Volkes — wer denkt hier nicht an England? — erfolgt, schilderte der Redner die Faktoren, die auch den Arbeiter mit den Geschicken seiner Nation in gleicher Weise verbinden wie den Angehörigen anderer Bevölkerungsklassen. Er rechristete dann die Faltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegen die sattsam bekannten Angriffe von hyperradikaler Seite und schloß in der Abergzeugung, daß es für die deutsche Arbeiterklasse nichts anderes geben könne als durchhalten, bis ein die Unabhängigkeit und die freie Entwicklung des deutschen Volkes gewährendes Friedens geschlossen werden kann. Dr. Seinemann erstattete ein vorzügliches Referat über die Entwicklung des Rechtsbegriffs in Deutschland hinsichtlich der Koalition und des Arbeitsvertrages. Er wies u. a. hin auf die infolge des Krieges der ganzen Öffentlichkeit offenbar gewordenen hohen moralischen Werte der Gewerkschaften und die infolgedessen eingetretene Wandlung in ihrer Beurteilung, der sich auch die Staatsstimmen nicht verschließen könnten. Regierungen und Behörden arbeiten jetzt mit den Gewerkschaften im besten Einvernehmen an den sozialen Aufgaben, die der Krieg mit sich brachte. Die Anerkennung der neuen Rechtsform der Kollektivität ist unvermeidlich und auch die Unfreiwilligkeiten der Strafgesetze müßten fallen. Fast schien es, als ob es sich überrauschend schnell befähigen sollte, wie zutreffend Dr. Seinemann die Lage beurteilt hatte. Die Berliner Presse brachte nämlich alsbald die Meldung, daß die gegen die Gewerkschaften und die Tarifverträge gerichteten Bestimmungen der Strafgesetze zurückgezogen worden seien. Diese Nachricht erwies sich zwar als verfrüht, aber das amtliche Dementi beschränkt auch nicht, daß derartige Absichten bestehen. Ihre Verwirklichung wäre als ein neuer sozialer Fortschritt zu begrüßen.

Ein anderer bedeutsamer Vorgang im Gewerkschaftsleben, die Befestigung der Nacharbeit in den Bäckereibetrieben Deutschlands, ist ebenfalls auf das Kriegskonto zu setzen. Bisher galt die Befestigung der regelmäßigen Nacharbeit für die Organisation der Bäcker und Konditoren als ein aus eigener Kraft unerreichbares Ziel. Nun hat der Krieg wie in so manchen andern Mischstand auf sozialen und politischen Gebiete auch hier Brezche gelegt. Durch die Bundesratsverordnung vom 5. Januar wurde jede Nacharbeit in Bäckereibetrieben mit einem Erlöse verboten. Damit soll unter allen Umständen eine Einschränkung der Brotverteilung, besonders aus Weizen, zu verhindern werden, weil die selbst getroffenen Maßnahmen zur Streckung der Getreidenorräte nicht den gewünschten Erfolg hatten. Angesichts der Mangelnot, mit der die neue Maßnahme durchgeführt wurde, wird man die Klagen verstehen, die von beiden Seiten des Bäckereigewerbes über die kurze Fristgewährung laut wurden. Erhöht ist die Regierung gegenüber allen Veruchen der Bäckereimeister und Brotfabrikanten, die Verordnung wieder aufzuheben oder zu mildern, fest geblieben. Heute überwiegt bereits die Meinung, daß sich alle Beteiligten den veränderten Verhältnissen in einiger Zeit angepaßt haben werden. Aus dem Organe des Bäckerverbandes erleben wir, daß die Aufnahme des Verbotes der Nacharbeit in der Gehilfenschaft fast überall eine freudig zustimmende gewesen ist, obgleich durch das plötzlich eingetretene Ereignis viele Bäckereiarbeiter augenblicklich noch wirtschaftlich großen Schaden erleiden. Aber alle Dyer, die jetzt gebracht werden müssen, will man schließlich auf sich nehmen, wenn nur die Gewissheit besteht, daß die regelmäßige Nacharbeit befestigt wird. So weit dürfte es natürlich nicht gleich kommen, wenn auch der Kampf darum der Bäcker- und Konditorenorganisation durch die staatlichen Maßnahmen bedeutend erleichtert werden wird. Stärkung und Festigung der Berufsorganisation, das muß jetzt die Parole für jeden Bäcker- und Konditorgehilfen sein, wenn dauernde Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse im Bäckereigewerbe erzielt werden sollen.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Berlin. (Korrekturen.) Der Jahreshauptversammlung am 10. Januar lag der gedruckte Bericht über das Jahr 1914 vor, so daß sich die Berichterstatter auf kurze Bemerkungen beschränken konnten. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der vom Obmann des Rechtsdrehungs-ausschusses erstattete Bericht beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem in Bearbeitung genommenen Hilfsbuche für Seher und Korrekturen. Der Ausschuss bleibt in seiner bisherigen Zusammenfassung bestehen. Unter „Bereitsmittelungen“ gab der Vorsitzende u. a. einen Briefwechsel zwischen ihm und dem Vereine Berliner Buchdruckerereibitzer bekannt, der sich in einer Unterfertigungsalte an unsern Verein gewandt hatte. Leider mußte auch diesmal das Vorgehen einer sehr rechtsstehenden Zeitungsdrucker gerügt werden, wo man die gegenwärtige Zeit dazu benutzen will, den ohnehin voll ausgenutzten Korrekturen Verschleierungen in der Arbeitszeit und Bezahlung aufzuerlegen. Da die geplanten Neuerungen ganz farschwidrig sind, wurde der Kreisvertreter benachrichtigt. Zweier Subtilen wurde gedacht. Am 14. Januar konnte unser langjähriger Kassenprüfer, Kollege Otto Schmidt, sein 25jähriges Korrekturenjubiläum in der Norddeutschen Buchdruckerei begehen. Am 25. Januar kann Kollege W. Hartmann auf eine 50jährige Mitgliedschaft im Vereine Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer zurückblicken. Beide Subtilen beglückwünschte der Vorsitzende in herzlichster Weise. Zu Ehren des Kollegen Hartmann, der zu den fleißigsten Besuchern unser Sparerversammlungen gehört, findet im Anschluß an die Februarversammlung eine kleine Fester statt, wozu die Kollegen sich hoffentlich recht zahlreich einfinden werden. Nächste Versammlung am 7. Februar (Vortragsabend).

Neubabelsberg. (Kalbjaarsbericht.) Infolge des Krieges fanden im letzten Halbjahre nur vier Versammlungen statt. In der Süßterversammlung erfolgte die Aufnahme eines Neuausgelernten. Unter Punkt „Geldbewilligungen“ wurden u. a. der heiligen Arbeiteramateurkolonne 10 Mk. überwiesen. Für die Bibliothek wurden 50 Mk. bewilligt. — Die Augustversammlung fand nicht statt, da in der zweiten bis fünften Woche alle Mitglieder, bis auf einige, konditionslos waren. — In der Septemberversammlung zeigte die Präsenzliste, daß 17 Kollegen in die Reihen der Kämpfer für das Vaterland eingetreten waren. U. a. wurde beschloffen, eine Ertraktsteuer für die Driskaffe einzuführen für diejenigen Kollegen, die den erhöhten Verbandsbeitrag zu zahlen haben, also voll beschäftigt sind. Sie wurde auf 40 Pf. festgesetzt. Viel Freude bereiteten die Nachrichten verschiedener Kollegen von den Kriegsschauplätzen im Osten und Westen. — In der Novemberversammlung wurden der „in Westen befallene“ Kollege Eichhorn und der im Osten gefallene Kollege Böle vom Ortsvereine Potsdam vom Vorsitzenden durch einen Nachruf geehrt. Die vom Gesamtperonale der Firma Imberg & Wesson zum Besten der im Felde stehenden Kollegen in Umlauf gelebte Liste ergab einen Betrag von 72 Mk., der in Gestalt von Liebesgaben an 20 Mitarbeiter verhandelt wurde. Weiter beantragte der Vorstand, den in der Juliversammlung für die Bibliothek ausgeworfenen Betrag von 50 Mk. zugunsten der im Felde stehenden Kollegen und deren Familien als Weihnachtsgabe zu verwenden. Durch Antrag aus der Verammlung soll die Summe noch durch eine Sammelliste erhöht werden. Die Anträge fanden einstimmige Annahme. Die in Vertretung des Kollegen Welenberg erschienenen Kollegen Donath und Volk (Potsdam) berichteten über die vom Bezirksvorstande zu ergreifenden Maßnahmen, um die nun bald ausgefertigten Kollegen künftig über Wasser zu halten. Die in der Versammlung ausgefallenen Johannesfestbruderschaften erweckten, wohl in Anbetracht der ersten Zeit, nicht das sonst wahrzunehmende Interesse. — Die in der Dezemberversammlung vorgenommene Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Gesamtvorstandes. Für unsere Feldgefahren und deren Familien konnte eine ansehnliche Summe als Weihnachtsgabe zur Verteilung gelangen. Außerdem erhielten die in der Weihnachtswache konditionslos Verbetreteten 5 Mk., die Ledigen 3 Mk. Ertraktunterstützung. Im ganzen verausgabte der Ortsverein im letzten Halbjahre 400 Mk. an Kriegs- und Ertraktunterstützungen.

Hydnik. In der am 2. Januar abgehaltenen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende zunächst den Jahresbericht. Bei der dann vorgenommenen Vorstandswahl wurde einstimmig vorgeschlagen, die Kollegen Schaeer als Vorsitzenden und Bartsch als Kassierer bzw. Schriftführer wieder zu wählen; dies geschah. Mit einem warmen Appell an die Kollegen, auch in dem neuen Jahre treu zusammenzuhalten, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband die sehr anregend verlaufene Versammlung.

□ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

Von Buchdruckern im Kriege. Für vorbildliche Tapferkeit und Miltsterfüllung im Kriegsdienst erhielten folgende Mitglieder untrer Organisation das Eiserne Kreuz: Erich Schmöck (Berlin-Neukölln), Hans Fanara (Leipzig), Robert Hochmuth (Welle) und Sper Schneider (Rudolfst.) Damit haben bis jetzt 355 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erworben. Zu berichtigen wäre, daß als letzter Arbeitsort des in Nr. 4 an dieser Stelle erwähnten Kollegen Bernhard Hüß nicht Sonnenberg, sondern Sonneberg in Thür. in Frage kommt.

Rückwirkungen des Krieges auf die Papierindustrie.

Über die gegenwärtige Lage der Papierindustrie veröffentlicht dieser Tage die „Dresdner Volkszeitung“ folgenden zusammenfassenden Bericht: Über die Papierindustrie wurden in den letzten Tagen verschiedene Berichte verbreitet, die nicht ganz miteinander übereinstimmen. Eine dieser Darstellungen erklärt, es stelle sich bei der Prüfung der Sachlage leider heraus, daß die Papierindustrie von der Kriegslage außerst schwer betroffen wird. Dies gilt aber nicht nur für Deutschland, sondern noch viel mehr für sämtliche kriegsführenden Länder und in nicht mindern Maße für alle neutralen Staaten. Von der Höhe jänlicher Rohmaterialienpreise einiger Rohstoffe, wie Sulfatzeinstoff, das zur Herstellung des meist im Handel befindlichen Kraftpapiers Verwendung findet, kann man sagen, daß sie kaum noch zu bezahlen sind. Diese hohen Preise, verbunden mit der Knappheit an Fabrikationsmaterialien, wie Leime, Siebe, Filze usw., fallen dabei nicht so schwer ins Gewicht, als der Mangel an geschulten Arbeitskräften. Die Fabriken leben sich meist vollständig aufrehten, ihre Anlagen auszunutzen, sie arbeiten mit der Hälfte der Papiermaschinen. Der starke Beschäftigungsgrad der arbeitenden Maschinen kann natürlich die durch hohe Arbeit der Fabriken außerordentlich gestiegenen Regiekosten nicht merklich herabdrücken, so daß die erhöhten Preisforderungen auch großen Anlagen keinen Verdienstausgleich geben. Die Papierpreise werden daher wohl eine weitere Steigerung erfahren, auf die sich der Zwischenhandel wie auch die Konsumenten nach aller Möglichkeit rechtzeitig einrichten werden müssen. Gleichfalls aus Fachkreisen wird der Handelspreise geschrieben, die Geschäftslage auf dem Papier- und Pappenmarkt habe eine Besserung erfahren können. Die halbfähige Papiere fertigen Fabriken sind wieder besser beschäftigt; auch der Handel greift wieder lebhafter als bisher in das Geschäft ein, um die Lagerbestände nach und nach aufzufüllen. Die Abruhe bei den Fabriken sind denn auch in letzter Zeit regelmäßiger und lebhafter geworden; es besteht bereits Neigung, sich über neue Abschlüsse zu unterrichten und über die Preise zu verständigen. Wo Abschlüsse zustande kamen, wurden jedoch die leibterigen Preise beibehalten, obwohl sich hierbei die Fabrikanten nicht günstig fühlten, da durch den Krieg mancherlei Roh- und Halbstoffe im Preise angezogen und so die Selbstkosten eine Steigerung erfahren haben, die in den Verkaufspreisen halbfähiger und halbfähiger Papiere nicht zum Ausdruck kommen können. In der Pappenindustrie haben diese Verhältnisse die sich seit langer Zeit an der Grenze der tatsächlichen Selbstkosten bewegenden Verkaufspreise allerdings ändern müssen; sowohl für Handwerker wie für Maschinenlederplatten mußten die Verkaufspreise erhöht werden, und für den starken Bedarf in diesen Pappen darf die Laffache gemeldet werden, das es möglich war, diese Preissteigerungen schlankweg durchzudrücken. Die Kartonagenindustrie ist durchweg noch lebhaft beschäftigt; das wird weiterhin das Pappengeschäft, günstig beeinflusst. Untergeordnete Pappen liegen allerdings noch ziemlich still, da das Angebot in diesen Pappen recht umfassend ist, aus dem einfachen Grunde, weil die Holzstoffhersteller vielfach dazu übergehen, die schwer abfehbaren Mengen Holzstoff zu Pappen zu verarbeiten.

Konkurs. Über das Vermögen des Buchdruckerereibitzers und Verlegers des „Lindenfelder Tageblattes“, Arthur Schweriner (Heinrich Krause Nachf.), wurde am 16. Januar das Konkursverfahren eröffnet.

Nach eine Konkurrenz der „Volksfürsorge“. Als im Jahre 1913 die sogenannten nationalen Kreise, d. h. die konservativen, liberalen und sozialen Gegner der freien Arbeiter- und Genossenschaftsbewegung, im Verein mit den Hauptinteressenten privater Versicherungsvergesellschaftungen daran gingen, der in der Gründung begriffenen „Volksfürsorge“ eine möglichst vernichtende Konkurrenz entgegenzusetzen, waren die führenden Herren des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes eifrig dabei, ihre starke Abneigung gegen die wirklich unabhängige Arbeiterbewegung zu dokumentieren. Nachdem der konservative Flügel zu der öffentlich-rechtlichen Appachen Gruppe abgedrängt war und der Rest gezeugen würde, den „nationalen“ Arbeiterorganisationen finanzielle Konzessionen zu machen, um der von ihr gegründeten „Deutschen Volksversicherung“ überhaupt Leben einzubringen, glaubte der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband durch Gründung einer eignen Volksversicherungsgesellschaft ein noch besseres Geschäft machen zu können. Er gründete die „Volksversicherungsgesellschaft des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes“, in der nur Mitglieder dieses Verbandes aufgenommen werden sollten. Das hat sich nun offenbar als eine ganz verfehlte Spekulation erwiesen. Die Handlungsgehilfen bringen das erhoffte Geschäft nicht. Deshalb fand in letzter Zeit eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der beschloffen wurde, das bei der Gründung eingezahlte und von 5 Verbandsmitgliedern übernommene Aktienkapital auf die 710 Aktiönäre zu übertragen. Die Gesellschaft erhält den Namen „Deutsch-nationale Aktien-Gesellschaft für kleine Lebensversicherungen“. Ihr Arbeitskreis soll auch auf Nichtmitglieder ausgedehnt werden. Die „Volksfürsorge“ hat es also jetzt mit einer direkten Konkurrenzgesellschaft der „nationalen“ Volksversicherungsgesellschaften zu tun, und wäre es sehr interessant, zu erfahren, wer die neuen 705 Aktien übernimmt hat.

Kleinwohnungsbau und Krieg. Trotz des Krieges soll der Kleinwohnungsbau ganz besonders gefördert werden. So wird auch der nächste Reichstag trotz der infolge des Krieges außerordentlichen Inanspruchnahme der Reichsmittel doch voraussichtlich wiederum einen Betrag von vier Millionen Mark zur Förderung des Kleinwohnungsbanes für Arbeiter und Unterbeamte durch Gewährung von Darlehen an gemeinnützige Bauvereine und Private sowie zum

Erwerbe geeigneten Baugebietes zur Herstellung solcher Wohnungen einhalten. Man geht dabei von der Erwägung aus, daß die Bereitstellung dieser Mittel die Bautätigkeit fördert und damit der Arbeitslosigkeit im Bausektor und damit auch in vielen andern Erwerbszweigen entgegenwirkt. Das wichtigste ist jedoch, daß durch solche Maßnahmen dem Mangel an Kleinwohnungen, der infolge des Krieges und seiner Rückwirkungen auf die Arbeiterkraft in Zukunft noch stärker als bisher in Erscheinung treten dürfte, abgeholfen wird.

Vom Kriegsausschuss für Konsumenteninteressen. Wie wir schon in Nr. 146 v. S. mitgeteilt haben, hat sich ein Kriegsausschuss für Konsumenteninteressen gebildet, der sich die Interessenvertretung der Verbraucher zum Ziele gesetzt hat. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Abwehr der meist durch nichts gerechtfertigten Preissteigerung für viele notwendige Bedarfsartikel, besonders Lebensmittel, hat fast sämtliche Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände aller Richtungen, Konsumgenossenschaften und soziale Wohlfahrts- und Frauenvereinigungen zu dieser gemeinsamen Gröndung veranlaßt. Näherlich ist auch unsere Organisation durch die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands dem Kriegsausschuss angeschlossen. Insgesamt verfügt er bis jetzt über 7 Millionen Mitglieder, die mit ihren Angehörigen etwa 18 Millionen Verbraucher umfassen. Als wichtigste Aufgaben sieht der Kriegsausschuss an: 1. Einrichtung einer Sammel- und Auskunftsstelle für alle Fragen, Forderungen, Wünsche, Vorschläge auf dem Gebiete der Volksernährung und des Massenbedarfs. 2. Aufklärung und Erziehung der Konsumenten zu einem vernünftigen Verbrauch aller Vorräte. 3. Sachkundige Vertretung der Konsumenteninteressen gegenüber den Behörden, den Parlamenten und der Öffentlichkeit. 4. Bekämpfung ungerechtfertigter Preissteigerungen sowie des Nahrungsmittel- und Arbeitswuchers. 5. Bekämpfung des Mietswuchers. Diese Arbeiten erledigt der geschäftsführende Vorstand. Er hat für die Bearbeitung des Warenwuchers, der geletzgeberischen Maßnahmen (Höchstpreise, Produktionsverbot usw.) des Arbeits- und Mietswuchers usw. aus seinen Reihen Delegierten ernannt, die die Vertreter von Verbänden und nötigenfalls weitere Sachverständige aus der Produktion und Wissenschaft zuziehen werden. Als wichtigste Arbeit sah der Kriegsausschuss ein Eingreifen zur Sicherstellung unserer Brotversorgung an. Er ließ daher am 12. Januar den Reichs- und Staatsbehörden eine Eingabe mit der Forderung nach Beschlagnahme unseres Brogetreides und seine Verwendung zu einem einheitlichen Kriegsbrot gehen. Darin wird gleichzeitig Verwahrung eingelegt gegen die von Professor Ehbacher in der „Täglichen Rundschau“ zur Verminderung unseres Brotverbrauchs empfohlene Herabsetzung der Höchstpreise. Auch wird die Regierung auf die Umgehung der neuen Bundesratsverordnung durch den unvernünftigen Einkauf von Mehl für die Hausbäckerei aufmerksam gemacht. Weiter sind in Vorbereitung Vorschläge im Interesse unserer Brotversorgung und Fleischversorgung. Erlangen besserer Vertretung für die Arbeitnehmerkraft bei behördlichen Verhandlungen über unsoziale Arbeitsbedingungen, schließlich organisierte Nahrungsmittelabfallverwertung durch die Gemeinden. Als Vertretung der Hauptgruppen aller angeschlossenen Stände und Organisationen sowie zur Festlegung der großen Richtlinien besteht für den Kriegsausschuss ein Gesamtvorstand. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin W 35, Potsdamer Straße 56, St. II, Fernruf: Nollendorf 205. Es ist ferner beabsichtigt, am Sitze der Generalkommission Unterասխիսի einzurichten, denen es obliegt, die Zentrale zu unterstützen, Produktions- und Arbeitsverhältnisse gemäß den gesetzlichen Bestimmungen zu überwachen und Eingaben, Wünsche und Beschwerden an die Kommandos zu übermitteln, soweit sie zu deren Machtbereich gehören. Durch alle diese Funktionen werden die Rechte und Pflichten der angeschlossenen Verbände zur Vertretung ihrer Mitglieder in wirtschaftlichen und sozialen Fragen natürlich nicht beeinträchtigt. Mit der Hoffnung, daß es der neuen Zentrale gelingen möge, die Interessen der deutschen Konsumenten erfolgreich wahrzunehmen, verbinden wir die dringende Bitte an unsere Mitglieder, dem Kriegsausschuss alles geeignete Material über Konsumentenfragen, wie Mitteilungen von behördlichen Maßnahmen am Ort, besonders wichtige Setzungsanträge, Fälle von Waren- und Arbeitswucher usw. zu übermitteln.

Teuerung im Ausland. Eine ungeheuerliche Spekulation, Mangel an Transportmitteln und dadurch Rückgang der Einfuhr, starkes Anziehen der Seefrachten infolge der durch den Krieg erhöhten Gefahren, haben in England zu einer Teuerung geführt. Seit Ausbruch des Krieges sind die Preise für die wichtigsten Lebensmittel um 25 bis 50 Proz. gestiegen. Brot ist durchweg um 27 Proz. teurer geworden. Auch die Kohlenpreise gehen fast täglich in die Höhe. Die Arbeiterpreise verlangen daher mit Entschiedenheit, daß wie beim Zucker auch für andre Bedarfsartikel Höchstpreise festgelegt oder alle Vorräte vom Staate mit Beschlag belegt und dann zu Einheitspreisen an die Konsumenten abgegeben werden. — In Australien liegt dagegen die Sache etwas anders. Hier war eine der ersten Sandlungen der Arbeiterpartei, die unlängst die Leistung der australischen Regierung erobert hat, die Durchbringung eines Gesetzes, wodurch jede Steigerung der Preise über die vor dem europäischen Krieg übliche Höhe verboten wurde. Obgleich Australien von dem Kriegsschauplatz weit entfernt ist, machten sich viele Händler eifrig die Gelegenheit zunutze, um die Preise der Lebensmittelpreise zu erhöhen. Da legte die Arbeiterpartei sofort die Bremse an. Gemäß der ihr durch das Gesetz erteilten Vollmacht, Spekulationen in Nahrungsmitteln zu verbieten, beschlagnahmte die Regierung von Neuseelands 140 000 Sack Weizen, deren Besitzer sich geweigert hatten, den Weizen zu dem von der Regierung als angemessen festgesetzten

Preise von 1 Dollar (= 4,20 Mk.) für den Zentner zu verkaufen. Ferner wurde durch öffentliche Bekanntmachung die staatliche Handelskammer ermächtigt, von allen Handelswaren Besitz zu ergreifen, die zu unredlich dem Markte vorzuhelfen würden, und den Eigentümern dafür einen angemessenen Preis zu zahlen.

Verschiedene Eingänge.

„Sammelkassen für Feldpostbriefe in Buchform.“ Dieser Sammelkasten ist das Resultat einer zwar einfachen, aber sehr praktischen Idee und in der Ausführung nach Form wie Material geradezu musterhaft. Das Ganze hat das Aussehen eines dicken, aber immer noch sehr handlichen Buches in starkem grauen Leinwandbande mit entsprechendem geschmackvollen Titel- und Rückenaufrdruck. Die obere Einbanddecke bildet jedoch nur den Deckel zu einer sehr praktischen Schachtel, in welcher mehrere hundert Feldpostbriefe sicher und mit Ordnung aufbewahrt werden können. Die Buchform des Sammelkastens ist so täuschend nachgeahmt, daß die Schachtel ohne weiteres in jede Bücherreihe oder jede Bibliothek eingestellt werden kann, ohne auffällig zu werden. Im Gegenteil jeder Bibliothek nur zur Zierde gereichen kann. Zur Aufbewahrung aller Briefe aus dem Feld als bleibende Erinnerungen aus der jenseitigen großen Zeit kann daher dieser Sammelkasten jedem Soldaten, insbesondere jeder Familie und jedem Vereine, nur als wärmste Empfehlung werden. Als Geschenk für Kriegsfamilien wird der Sammelkasten zweifellos überall Anklang finden. Der Preis von 1,20 Mk. für ein Exemplar (ausschließlich 20 Pf. Porto) ist unter Berücksichtigung der dauerhaften und geschmackvollen Arbeit als billig zu bezeichnen. Bestellungen sind entweder an den Kommissionsverlag S. Sedewig Nachfolger in Leipzig, Perthesstraße, oder an Georg Böhlisch in Leipzig, Salomonstraße 8, zu richten.

Gestorben.

In Berlin am 31. Dezember der Seher Otto Wolfsteller von dort, 39 Jahre alt — Gehirnerweichung; am 18. Dezember der Seher Karl Schreiber von dort, 19 Jahre alt — Lungenentzündung; am 5. Januar der Stereotypenr Adolf Werlich von dort, 56 Jahre alt — Magenkrebs; am 14. Januar der Seher Gustav Baron von dort, 44 Jahre alt — Gehirnhautentzündung; am 17. Januar der Drucker Hans Fik von dort, 23 Jahre alt — Magenbluten; am 16. Januar der Stereotypenr Karl Sternhahn von dort, 51 Jahre alt — Nierenentzündung. In Breslau am 18. Januar der Maschinenlehre Max Kirchberger aus Neudorf (Kr. Reichenbach), 44 Jahre alt — Brust- und Bauchfellentzündung. In Frankfurt a. M. am 12. Januar der frühere Verleger, „und. Drucker“, „Frankfurter Volkszeitung“, Anton Heil, 74 Jahre alt; gebürtig zu den Mitbegründern des Deutschen Buchdruckerverbandes in Leipzig. In Görbersdorf der Seher Max Wache aus Groß-Karlowitz, 22 1/2 Jahre alt — Lungenleiden. In Greifswald am 14. Januar der Schweizerdegen Walter Schumann, 24 Jahre alt — Lungenleiden. In Hamburg am 13. Januar der Seherinvalide A. A. Tich aus Kalbe a. S., 79 Jahre alt; am 17. Januar der Seher Johann Gleitsmann aus Kronach i. B., 54 Jahre alt. In Hannover der Seher Wilhelm Hartmann, 27 Jahre alt. In Hildesheim am 10. Januar der Seher August Krone, 51 Jahre alt. In Pforzheim am 13. Januar der Seher August Rupert Bürki aus Aberglen. In Polen am 15. Januar der Seher Arnold Bublitz, 36 Jahre alt. In Wien am 4. Januar der Seher Franz Schönher, 47 Jahre alt; am 5. Januar der Seher Anton Kuffinger, 36 Jahre alt. — Auf dem Felde der Ehre gefallen: Wilhelm Jarren, Markus Sturm (Dr.), Paul Piffroff, Kurt Kolcher (S.); Johann Groß (Dr.). In Wiesbaden am 18. Januar der Drucker Nikolaus Schmitt aus Ridesheim a. Rh., 56 Jahre alt. In Wolfenbüttel am 18. Januar der Seher Friedrich Becker aus Holzwinden, 48 Jahre alt.

Briefkasten.

Glücksplg: 1. Von befriedigendem Ausgange der Beschwerden resp. Klagen gegen bewußte Firmen Kenntnis genommen. 2. Um welchen Bericht der Zeit nach soll es sich denn handeln? Unsere Nachforschungen haben bisher keinerlei Grundlage für ein solches Monikum ergeben. — W. A. in A.-R.: Befähigung Eingang; bei nächster Gelegenheit werden wir einige Marginalien dazu machen. — S. D. in Br.: Nach den inzwischen erfolgten Auslassungen wird man dort wohl aber Ansicht geworden sein und nun mitmachen. — S. B. in B.: Demnach hätte der Guttenbergbund den mit der alten Brochüre verübten Skandal eingesehen und bearbeitet die Auslesernden nur noch durch das Zirkular. Aber auch diese etwas veranlässigte Methode ist noch plump genug und in seiner Wirkung deshalb ein rückwärtsgehender Schuß. Unsere schon gefasste Meinung darüber bedarf mithin keiner Wiederholung. Besten Dank! — F. B. in D.: Von Mitteilung Kenntnis genommen; wir wollen ja auch nur ortsweife Information. — P. B. aus A., jetzt im Felde: 1. Wir haben darüber nichts erhalten; können aber auch nur bei außerordentlicher Wichtigkeit desgleichen bringen. Der Kreis ist zu groß. 2. Dem Wunsche ist entsprochen. — F. A. in R.: Das sind ja nette „Kriegszustände“; die Scheu, den Aufruf zu bringen, wird dadurch erklärlich. Wir werden mit der maßgebenden Stelle darüber in Ver-

bindung treten. — E. B. in Wolfenbüttel: 2,15 Mk. — E. A. in Elberfeld: 2,45 Mk. — M. C. in Kiel: 2,75 Mk. — C. Str. in Breslau: 3,50 Mk. — W. Lehner in Hamburg: 2,45 Mk. — F. S. in Südburgauen: 2,75 Mk. — Interat in Nr. 3 wurde von Koburg aus bezahl. — R. D. in Aachen: 2,60 Mk. — S. K. in München: 2 Mk. — Sch. in St.: 2 Mk. — W. B. in Breslau: 2,45 Mk.

□ □ □ □ **Verbandsnachrichten** □ □ □ □
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chausseepfad 5 II.
Fernprediger: Ant Kurfürst, Nr. 1191.

Bekanntmachung.

Die verehr. Gau-, Bezirks- und Ortskassierer machen wir darauf aufmerksam, daß im Jahre 1915 die Quartale wie folgt zu schließen sind:

- I. Quartal am 27. März (13 Wochen),
- II. „ „ 26. Juni (13 Wochen),
- III. „ „ 25. September (13 Wochen),
- IV. „ „ 1. Januar 1916 (14 Wochen).

Berlin. Der Verbandsvorstand.

Apoth. Der Drucker Walter Roff aus Wickersdorf ist von hier abgereist, ohne seine Kasse zu bezahlen; er wird ersucht, diese im Betrage von 16,15 Mk. an den Kassierer Otto Müller, Karl-August-Straße 14, zu schicken.

Adressenveränderungen.

Barmen (Ort und Bezirk). Vorsitzender: Wilhelm Koch, Barmen, Elsternstraße 12.
Emden. Die Geschäfte des Bezirks- und Ortsvorstehenden führt bis auf weiteres Kollege P. Börmann, Emden, An der Schlichte 16.
Greifswald. Vorsitzender: Fr. Krüger, Baustr. 28 I. Angolfstadt (Oberarnern). Vorsitzender: Kanuf Schmidt I, Am Bach 16 I.
Krefeld (Bezirk und Ort). Vorsitzender: Gustav Murrmann, Blumenstraße 94; Kassierer: Peter Everb, Florastraße 82.
Krimmischau. Vorsitzender: Max Gerlach, Petersstraße 25; Kassierer: Hugo Schler, Blücherstraße 3.
Neuruppin. Die Geschäfte des Bezirkskassierers führt Kollege Valentin Weismüller, Neuruppin, Ludwigstraße 19.
Parchim i. M. Vorsitzender: E. Lawerenz, Rosenstraße 40; Kassierer: W. Schleme, Am Wallhof 10.
Rudolfsht. Vorsitzender: Wilhelm Meinhardt, Cumbach-Rudolfsht 33; Kassierer: Fritz Böhler, Saalgaße 5. Schweidnitz. Vorsitzender: J. Kaluja, Obere Beltschstraße 8 II.
Waldenburg (Bezirk). Kassierer: Karl Schreiber, Gartenstraße 1.
Zittau. Vorsitzender: Karl Hörbold, Breite Str. 25 II; Kassierer: Richard Purche, Kaiserstraße 76 I.

Zur Aufnahme gemeldet

(Eingewandungen innerhalb 14 Tagen an die beigezeichnete Adresse):
Im Gau Rheinland-Weiskalen der Drucker Ferdinand Weier, geb. in Düsseldorf 1877, ausgel. dal. 1895; war noch nicht Mitglied. — Emil Albrecht in Köln, Gereonshof 28.

Arbeitslosenunterstützung.

Weimar. Das Mitglied Felix Hermann (Kauptbuchnummer 44704) wird hiermit aufgefordert, ungekündigt den in Sonneberg und Weimar erhaltenen Vorschuss einzulösen, andernfalls Ausschluss beantragt wird.

Veranmlungskalender.

Altenburg. Bezirksversammlung Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr, in der „Friedenshalle“. Anträge bis 4. Februar an den Vorsitzenden.
Bera. Bezirksversammlung Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, in der „Goldenen Krone“, Reichelsstraße.
Kaltitzsch. Generalversammlung Sonntag, den 24. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Rathausstraße 12.
Koburg. Generalversammlung Sonnabend, den 30. Januar, abends 8 Uhr, im „Goldenen Kreuz“.
Krefeld. Bezirksversammlung Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal in Krefeld, Petersstraße 93.
Ulbera. Generalversammlung Sonntag, den 7. Februar, Anträge bis 4. Februar an den Vorsitzenden.
Münster i. W. Bezirksversammlung Sonntag, den 21. Februar, in Münster. Anträge bis 10. Februar an den Vorsitzenden.
Rudolfsht. Bezirksgeneralversammlung am Sonntag, dem 24. Januar, nachmittags 2 Uhr.
Rudolfsht. Bezirksversammlung heute Sonnabend, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Guten Quelle“, Am Anger.
Stendal. Versammlung heute Sonnabend, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Kallstraße 49.

Zentralkommission der Maschinenlehre Deutschlands.

Die am 10. Januar d. S. seitens des Brandenburgischen Maschinenlehrevereins neu gewählte Zentralkommission hat sich konstituiert und besteht aus folgenden Kollegen: Karl Bierath, erster Vorsitzender; Willi Leder, zweiter Vorsitzender; Max Krantz, Kassierer; Georg Koffke, Schriftführer; Reinhold Holz, Schriftführer der „S. M.“; Anton Krzewinski, Expedient; Otto Striffling, Beisitzer. — Die Adressen des Vorsitzenden wie des Kassierers haben sich nicht geändert, hingegen wollen wir für die „S. M.“ bestimmte redaktionelle Zusendungen an Kollegen Reinhold Holz, Berlin N 113, Islandstraße 17 IV, Bestellungen auf die „S. M.“, Reklamationen usw. an Kollegen Anton Krzewinski, Berlin-Neukölln, Sieglriedstraße 57 II, richten.



Gammelfasten für Feldpostbriefe in Buchform

eine Karte für jeden Bücherschrank, ist jedoch von dem Kommissionsverleger S. Hedewig Nachf., Leipzig, auf den Markt gebracht. Dieser hübsche Kasten ermöglicht es, die oft mit Sehnsucht erwarteten Feldpostbriefe zu sammeln und stets zur Hand zu haben. Allen Ortsvereinen und Kollegen, die viel Briefe von unsern Feldgrauen erhalten, daher zu empfehlen. Größe 13 x 18 cm. Preis 1,20 Mk. (Porto für ein Exemplar 20 Pf., für 3 Exemplare 30 Pf., von 4 Exemplaren an Paketporto extra). Der Portoparis wegen wäre zu raten, daß mehrere Bezüge zusammen bestellen.

Bestellungen gegen Einbindung des Betrags per Postanweisung nimmt entgegen

Georg Rößlich, Leipzig, Salomonstraße 8.

Königlich Sächsische Landes-Lotterie

Günstigste deutsche Staats-Lotterie. Jedes 2. Los gewinnt. Im günstigsten Falle.

800000
Hauptgewinn

500000
300000
200000
150000
100000

Ziehung 3. Klasse 3. u. 4. Febr. 15.

Kauflose 1/6 1/3 1/2 1/4
15 30 75 150

Voll-Lose gültig d. letzten 3 Klassen.

1/10 1/20 1/40 1/80
25 50 125 250

Staatliche Kollektion.

Martin Kaufmann, Leipzig
Windmühlensfr. 45.

Im Druck erschienen

In Frankreich fiel im Kampfe für das Vaterland unser lieber Kollege, der Galvanoplastiker [297]

Paul Scholz
aus Breslau, im 23. Lebensjahre.

Seinen in der Schlacht erlittenen Wunden erlag in einem Feldlazarett im Westen unser lieber Kollege, der Stereotypneur

Franz Kahlert
aus Wewer, 26 1/2 Jahre alt.

Ein dauerndes, freies Andenken wird ihnen bewahren

Der Verein der Schriftgießer, Stereotypneur und Galvanoplastiker Schlesiens (Sich Breslau).

Am 2. Januar fiel auf dem Schlachtfeld in Frankreich unser lieber Kollege, der Seher [301]

Friedrich Siebenhüner
Wehrmann im Grenadierregiment Nr. 12 im Alter von 30 Jahren.

Er war uns ein lieber und braver Kollege, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Chefs und Kollegen der Firma Bruno Pehold Nachf., Berlin.

Im Kampfe für das Vaterland fiel auf Flanderns blutgetränkten Fluren durch einen Granatschuh unser lieber Kollege, der Seher [300]

Alfred Mohrosch
Soldat im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 241 im 21. Lebensjahre. Seine Kollegialität und seine Strebsamkeit sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Faktor und Kollege der Kaufdruckerei Adolf Renner, Dresden.

Als weitere Opfer des Weltkrieges haben wir die Seher [318]

Fritz Borg
aus Magdeburg, im 22. Lebensjahre, und

Wilhelm Mener
aus Magdeburg, im 24. Lebensjahre, zu beklagen.

Ehrend werden wir ihrer stets gedenken.

Ortsverein Magdeburg.

Den Heldentod für das Vaterland erlitt auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser lieber Kollege, der Seher [294]

Paul Drews
Erfahrungsvoll im Infanterie-Reg. Nr. 179 aus Rahesbuh in Pommern, im Alter von 27 Jahren.

Ein lebenswürdiger Kollege ist von uns gegangen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kollegen der Firma F. A. Brochhaus, Leipzig.

Als viertes Opfer aus unserer Mitte fiel bei den Kämpfen im Elbth am 31. Dezember unser lieber Kollege, der Seher

Emil Mettschen
Unteroffizier der Reserve [302]

aus M. Brs.

Ein liebendes Andenken werden ihm bewahren

Die Kollegen der Firma H. Bagel, Düsseldorf.

Als zweiter von unsern Mitgliefern fand in den Kämpfen in Flandern den Heldentod für das Vaterland unser lieber Kollege, der Seher [303]

Leopold Götz
Erfahrungsvoll im Infanterie-Reg. Nr. 143 aus Eishausen, im Alter von 25 Jahren.

Sein guter Charakter, sein offenes und kollegiales Wesen werden ihm ein dauerndes Andenken in unsern Reihen sichern.

Ortsverein Hildburghausen, Bezirk Rodburg.

Bei den letzten schweren Kämpfen in Nordfrankreich erlitt am 3. Januar unser lieber Mitarbeiter, der Schriftsetzerlehrling

Max Ollenschläger
Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 85 im 20. Lebensjahre den Heldentod. [295]

Dankbar werden wir stets des hoffnungsvollen jungen Mannes gedenken, der müßig sein Leben für uns und unser Vaterland einsetzte.

Das technische Personal der „Neueste Nachrichten“.

Wiederum haben wir den Verlust eines Kollegen zu beklagen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz fiel am 19. November der Seher [298]

Rudolf Heinemann
Reservist im 94. Infanterieregiment

Wir verlieren in demselben einen lieben Kollegen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Ortsverein Rudolfsb. Typographische Vereinigung, Gefangenenverein „Gutenberg“.

Am 6. Januar erlitt den Tod für das Vaterland auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser lieber Kollege, der Seher

Wilhelm Ushauer
Gefreiter der Landwehr im Inf.-Reg. Nr. 15 im Alter von 33 Jahren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Ortsverein Detmold.

Wiederum erlitten zwei liebe Sangesbrüder, die Seher [314]

Paul Drews
Erfahrungsvoll im Inf.-Reg. Nr. 179, 7. Komp. und

Paul Henke
Grenadierregiment Nr. 100, 8. Komp. in Frankreich den Heldentod für das Vaterland.

Ein ehrendes Andenken bleibt ihnen gesichert.

Leipzig, den 18. Januar 1915.

„Gutenberg“, Gefangenenverein Leipziger Buchdrucker und Schriftgießer.

Wieder riß der Weltkrieg eine Lücke in die Reihen unser Mitgließer. In Argonnenwald fiel unser lieber Kollege [309]

Heinrich Dehne
aus Kassel, im Alter von 25 Jahren, und

Herm. Kannegießer
aus Ziegenhain (gehört in Wülfungen in Arbeit), 23 Jahre alt.

Ein ehrendes Andenken wird ihnen bewahrt

Der Bezirksverein Kassel.

Wiederum haben wir den Tod zweier Mitglieder zu beklagen. In einem Feldlazarett in Frankreich verstarb am 1. Januar infolge eines Kopfschusses unser lieber Kollege, der Seher [304]

Theodor Zimmermann
aus Dürren, im Alter von 26 Jahren.

Ferner erlag in einem Kriegslazarett schwer am 3. Januar erlittenen Verwundung unser lieber Kollege, der Maschinenmeister

Peter Nahnen
Wehrmann im Inf.-Reg. Nr. 28 aus Aachen, im Alter von 35 Jahren.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Bezirksverein Aachen.

Als erstes Opfer unsres Maschinenmeistervereins verstarb beim Vöhrerringen am 11. Januar in einem Lazarett in Frankreich an den Folgen einer Verwundung unser lieber Kollege, der Maschinenmeister

Peter Nahnen
Wehrmann im Inf.-Reg. Nr. 28

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein aufrichtiges und reges Mitglied, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Maschinenmeisterverein Aachen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz fiel als Opfer des großen Vöhrerringens unser lieber Kollege und langjähriger Vorsitzender des Ortsvereins Willen, der Maschinensetzer [296]

Richard Schröder
im Alter von 31 Jahren.

Sein kollegiales Wesen sichert ihm ein ehrendes Andenken. Möge er im feindlichen Boden friedlich ruhen!

Bezirksverein Bochum. Maschinensetzervereinigung Bochum.

Am 18. Januar verstarb nach mehrwöchiger Krankheit unser Bezirksvereinsmitglied, der Drucker [312]

Nikolas Schmitt
in Rüdeshelm a. Rh., 56 Jahre alt.

Seit Aufgang des Organisationsgedankens in seinem Heimatort war er in Treue für unsern Verband tätig. In Ehren gebenedeit sei er.

Der Bezirksverein Wiesbaden.

Am 13. Januar verstarb unser werkes Mitglied, der Seherinvalide [290]

H. K. Sieg
aus Kalbe a. S., im 79. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Am 18. Januar entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Seher [292]

Friedrich Becker
aus Holzminde, im Alter von 48 Jahren.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Ortsverein Wolfenbüttel (D. D. B.).

Am 18. Januar verschied nach langem, schwerem Leiden unser werkes Mitglied, der Maschinensetzer [306]

Max Hirschberger
aus Reudorf, im 44. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken wird ihm unter uns gewahrt bleiben.

Ortsverein Breglau.

Am 18. Januar verstarb nach langwierigem, schwerem Leiden im Alter von 43 Jahren unser werkes Mitglied, der Maschinensetzerinvalide [317]

Max Hirschberger
aus Breslau.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Schließlicher Maschinensetzerverein (Sich Breslau).

Am 17. Januar verstarb unser werkes Mitglied, der Seher [291]

Johann Gleitsmann
aus Kronach i. B., im 55. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Am Sonntag, 17. Januar, verstarb nach kurzem Krankenlager unser werkes Kollege, der Schriftsetzer [299]

Johann Gleitsmann
aus Kronach i. B., im 55. Lebensjahre.

Sein Andenken werden stets in Ehren halten

Die Kollegen der Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co.

Lindtypsetzer

gesucht zum sofortigen Eintritt für unsern Doppelbedr. Nur militärfreie, tüchtige Kraft. [315]

„Freie Volkszeitung“, G. m. b. H., Göttingen.

Durchaus tüchtiger Lindtypsetzer

gesucht. Offerten mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und Lohnforderung beizufügen. „Leipziger Neueste Nachrichten“.

Komplettgießer

für französische -m-Maschine sowie ein tüchtiger [316]

Monotypgießer

(möglichst Schriftgießer) für sofort gesucht. Zeugnisse und Lohnangabe erbeten an die Dohrenrothsche Buchdruckerei (Georg Richters), Erfurt.

Krankenzuschuß- und Sterbekasse für Buchdrucker- und Schriftgießer

□ gehilfen zu Elberfeld-Barmen □

Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Vokal der Wwe. Gauerjopi, Elberfeld, Bachstr. 92:

Ordentliche Mitgliederversammlung

Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Rechnungsablage und Bericht der Revisoren; 3. Statutenmäßige Wahlen; 4. Remuneration des Vorstandes; 5. Gehungsbearbeitungen; 6. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet [293]

Der Vorstand.

Wer kann den jetzigen Aufenthaltsort der Buchdruckereheleute Otto Gerdes, zuletzt in Köln wohnh., ang. Gute Belohn. Off. u. 313 a. Geschl. d. B.

Am 15. Dezember fiel im fernem Osten unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

Paul Gann
im Alter von 24 Jahren. [311]

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Kollegen der Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei.

Ihrem am 17. Dezember in Nordfrankreich gefallenen Mitarbeiter, dem, Seher

Benedikt Post
geboren am 1. Mai 1890 in Johannsberg, werden ein ehrendes Andenken bewahren

Die Kollegen der Firma Gebr. Parcus, München.